

Gegen das Vergessen: Ludwigsburg erinnert an die Verbrechen der Nationalsozialisten

Gedenken an 14 Ludwigsburger Nazi-Opfer

Morgen verlegt der Künstler Gunter Demnig weitere Stolpersteine um an die Toten des NS-Terrors zu erinnern

Dieses Mal sind ganz bekannte Namen darunter. Zum Beispiel die Familie Frischauer oder Max Elsas. 14 Stolpersteine werden am morgigen Mittwoch in die Gehsteige der Stadt eingelassen – 14 Mahnmale für die Ludwigsburger Nazi-Opfer.

VON CHRISTIAN WALF

Vor einigen Tagen war Miriam Weiss wieder zu Besuch in ihrer Geburtsstadt. Als Inge Marx wurde sie 1928 in Ludwigsburg geboren. Aufgewachsen ist sie in der Abelstraße und in der Alleenstraße. 1938 wanderte die jüdische Familie Marx ins damalige Palästina aus. Alle engen Familienmitglieder überlebten die Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten. Und immer wieder kommt Miriam Weiss seither zurück nach Ludwigsburg.

Miriam Weiss kennt die Namen der Ermordeten

Dieses Mal hat sie auch die zwölf Stolpersteine gesehen, die bereits im vergangenen Jahr in Ludwigsburg verlegt wurden. „Ich bin froh, dass so etwas gemacht wird“, sagt sie. „Die Steine sind zwar unauffällig, man sieht sie nur durch Zufall“, trotzdem gefalle ihr diese Form der Erinnerung. Miriam Weiss kennt fast alle Namen, an die mit den Ludwigsburger Stolpersteinen erinnert wird. Die hiesige jüdische Gemeinde war überschaubar. Wenn sie zurückdenkt an ihre Kindheit in Ludwigsburg und das abrupte Ende, dann packt sie noch immer das Grauen. „Meine Eltern und ich wurden aus unse-



Gunter Demnig im vergangenen Jahr in Ludwigsburg. In seinen Händen der Stein für die Ludwigsburgerin Antonie Orthal, die in Auschwitz ermordet wurde.

Archivbild: Alfred Drossel

rer Heimat verjagt. Ich kann das nie vergessen.“

Der Ludwigsburger Stolperstein-Initiative um Jochen Faber ist es zu verdanken, dass jetzt zum zweiten Mal Steine für die Opfer der Nationalsozialisten in der Stadt verlegt werden. 14 Schicksale hat die Gruppe recherchiert und ausgearbeitet.

Morgen kommt der Kölner Künstler Gunter Demnig, der in den vergangenen Jahren schon Tausende dieser Erinnerungssteine in ganz Europa verlegt hat, nach Ludwigsburg.

Der erste Stein wird um 8.30 Uhr für Franz Martin vor seiner letzten Wohnadresse in der Bietigheimer Straße 21 verlegt (siehe Plan).

Weiter geht es dann mit dem Stein für Oskar Mannheim in der Schlossstraße 23 um neun Uhr. Während Demnig die Steine verlegt, werden die Mitglieder der Stolperstein-Initiative die Biografien der einzelnen Opfer vorlesen.

Für viele der Ermordeten wird beim Verlegen der Steine außer-

dem Musik gespielt. Der Musikprofessor und Stadtrat Hubertus von Stackelberg (SPD) spielt um 9.30 Uhr Trompete, wenn der Stolperstein für Max Elsas in der Marstallstraße 4 verlegt wird. Bernd Gehlen begleitet ihn dabei mit der Gitarre. Beim Gedenken an die Familie Ottenheimer/Greilsamer um 10.30 Uhr in der Mathildenstraße 8 spielt Xenia Preisenberger Trompete. Außerdem wird der überlebende Sohn der Familie aus England dabei sein. Bei der Verlegung der Stolpersteine für Familie Frischauer um 11 Uhr in der Asperger Straße 34 spielt Lara Schüßler Flöte.

Die Brenz-Band spielt für Margarete Michelfelder

Die Brenz-Band begleitet das Andenken an Margarete Michelfelder. Das behinderte Mädchen wurde 1943 umgebracht. Um 11.30 Uhr wird für Margarete ein Stolperstein in der Benzengasse 10 ins Pflaster eingelassen.

Der Gedenkstein für Hans Alfred Groß wird um 12 Uhr vor dem Haus in der Wilhelm-Blos-Straße 25 verlegt – begleitet von Lara Schüßler mit der Flöte. Und um 12.30 Uhr versenkt Demnig den letzten Stein für Adolf Kehler in der Hermann-Wißmann-Straße 19 in Neckarweihingen.

Die Arbeit ist damit für die Stolperstein-Initiative aber noch lange nicht erledigt. Es warten noch etliche weitere Schicksale von Verfolgten und Ermordeten des Nazi-Terrors. Vermutlich werden in den kommenden Jahren auch noch weitere Mahnmale in der Stadt verlegt.

Das Projekt

Der Künstler Gunter Demnig verlegt seit 1996 sogenannte Stolpersteine. Mittlerweile hat er in Europa mehr als 17 000 dieser Mahnmale an mehr als 480 Orten verlegt.

Auf den kleinen, in den Bürgersteig eingelassenen Messingplatten stehen die Namen von NS-Opfern, das Geburtsjahr und sofern bekannt das Schicksal und der Todestag. Verlegt werden sie vor der letzten bekannten Adresse der Opfer. Im September hat Demnig für sein Engagement die Josef-Neuberger-Medaille erhalten. Die Jüdische Gemeinde Düsseldorf ehrt damit Persönlichkeiten, die sich um die jüdische Gemeinschaft verdient gemacht haben. (red)

Initiative aus Ludwigsburg

Die Ludwigsburger Stolperstein-Initiative hat zum Ziel, die Schicksale von Opfern des NS-Regimes aufzuarbeiten. In der Gruppe arbeiten Schüler, Studenten und Ruheständler. Geleitet wird die Initiative von Jochen Faber. Bereits im vergangenen Jahr wurden in Ludwigsburg 12 Stolpersteine verlegt. Finanziert werden sie über Spenden. Die Initiative sucht weitere Freiwillige – unter anderem für die Pflege der Steine. Infos unter www.stolpersteine-ludwigsburg.de. (wa)

14 12.30 Uhr **Adolf Kehler**
Hermann-Wißmann-Str. 19

1 8.30 Uhr: **Franz Martin**
Bietigheimer Str. 21

2 10.00 Uhr: **Wilhelm Bader**
Bauhofstr. 14

3 11.00 Uhr: **Hans, Meta, Robert und Walter Frischauer**
Asperger Str. 34

4 9.30 Uhr: **Max Elsas**
Marstallstr. 4

5 9.00 Uhr: **Oskar Mannheim**
Schlossstr. 23

6 12.00 Uhr: **Hans Alfred Groß**
Wilhelm-Blos-Straße 25

7 10.30 Uhr: **Sara Ottenheimer, Klara und Jakob Greilsamer**
Mathildenstr. 8

8 11.30 Uhr: **Margarete Michelfelder**
Benzengasse 10

9 11.00 Uhr: **Hans, Meta, Robert und Walter Frischauer**
Asperger Str. 34

10 9.30 Uhr: **Max Elsas**
Marstallstr. 4

11 10.00 Uhr: **Wilhelm Bader**
Bauhofstr. 14

12 10.30 Uhr: **Sara Ottenheimer, Klara und Jakob Greilsamer**
Mathildenstr. 8

13 11.00 Uhr: **Hans, Meta, Robert und Walter Frischauer**
Asperger Str. 34

14 12.30 Uhr: **Adolf Kehler**
Hermann-Wißmann-Str. 19

15 12.00 Uhr: **Hans Alfred Groß**
Wilhelm-Blos-Straße 25

16 11.30 Uhr: **Margarete Michelfelder**
Benzengasse 10

Hans, Meta, Robert, Walter Frischauer
Die bekannte Fabrikantenfamilie floh 1939 nach Prag. Nach dem Einmarsch der Wehrmacht wurde die Familie 1942 nach Theresienstadt deportiert. Kurz darauf verliert sich ihre Spur im Lager Izbica. Nur Tochter Trudy überlebte das Nazi-Regime.

Margarete Michelfelder
Sie wurde nicht einmal neun Jahre alt. 1943 wurde das behinderte Mädchen aus Pflugfelden in der Anstalt Eichberg bei Wiesbaden ermordet.

Hans Alfred Groß
Der Flaschner wurde als 20-Jähriger 1941 in den Osten deportiert, um dort auf einem SS-Gut als Zwangsarbeiter zu schuften. Kurz vor Ende des Krieges wurde er bei einem Fluchtversuch von der SS erschossen.*

Wilhelm Bader
Der Hilfsarbeiter kam Anfang der 20er Jahre nach Ludwigsburg. Als Mitglied der KPD wurde er schon 1933 verhaftet. Kurz vor Ende des Krieges starb er im Konzentrationslager Dachau an Typhus.

Franz Martin
Der verheiratete Tischler und Kommunist engagierte sich gegen das Nazi-Regime und wurde verhaftet, gefoltert und wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt. Ermordet 1940.

Oskar Mannheim
Viel ist über ihn nicht bekannt. Er war Katholik jüdischer Abstammung und lebte in der Schlossstraße. Anfang der 40er Jahre wurde er deportiert und starb höchstwahrscheinlich im Vernichtungslager Auschwitz.

Adolf Kehler
War ein Ludwigsburger, der Anfang der 30er Jahre psychisch erkrankte. Er lebte mehrere Jahre in der Heilanstalt Weinsberg und wurde am 16. Juli in der Tötungsanstalt Grafeneck umgebracht.

Max Elsas
Der Kaufmann war ein angesehener Bürger von Ludwigsburg. Zeitweise war er sogar Stellvertreter des Oberbürgermeisters. Nach der Machtübernahme der Nazis wurde er aus allen Ämtern gedrängt und starb 1942 in Theresienstadt.*

Sara Ottenheimer, Klara und Jakob Greilsamer
Die Ludwigsburger Kaufmanns-Witwe Sara Ottenheimer wurde 1944 mit ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn in Auschwitz ermordet. Nur die beiden Enkelkinder überlebten den Krieg in England.*

*Bildnachweis: Stadtarchiv Ludwigsburg / Grafik: LZK